

Wien, am Sonntag, den 3. Oktober 1926.

Die feierliche Eröffnung der Friedensbrücke.

Heute vormittag eröffnete Bürgermeister Seitz die seit kurzen fertiggestellte Friedensbrücke. Die Feier gestaltete sich zu einer grossen Kundgebung. Viele Tausende umschwebten den weiten Festplatz, Fenster und Balkone waren reich mit Blumen und Fahnen geschmückt, insbesondere die Geschäftslokale hatten Festschmuck angelegt. An der Feier nahmen Präsident Eldersch, die Abgeordneten Allina, Glöckel, Fraundlich, Pick, Sewer, Polizeipräsident Schober, Vizebürgermeister Emmerling, alle amtsführenden Stadträte, die meisten Gemeinderäte, die Bezirksvorsteher Schober und Janecek mit den Mitgliedern der Bezirksvertretungen von Alsergrund und Brigittenau, Magistratsdirektor Dr. Hartl und Stadtbaudirektor Ingenieur Dr. Musil mit den leitenden Beamten des Magistrats und der Baudirektion teil.

Die Feier wurde mit Vorträgen der Musikkapelle der Eisenbahner von Franz Josefsbahnhof eingeleitet. Dann dankte Bezirksvorsteher Janecek namens der Bevölkerung für dieses schöne und grosse Werk. „Es war, sagte der Bezirksvorsteher, ein langgehegter Wunsch der Bewohner der Bezirke Alsergrund und Brigittenau, an Stelle der alten unzulänglichen Brücke eine den modernen Anforderungen des Verkehrs entsprechende Verbindung zu bekommen. Nun ist dieser Wunsch in Erfüllung gegangen. Im Rahmen des grossen Aufbauwerkes der Gemeinde ist auch die Friedensbrücke ein Ruhmesblatt. Wir freuen uns insbesondere des Namens, weil er das Schönste für alle ist, die wissen was Krieg bedeutet. Die Bevölkerung der beiden Bezirke wird alles daran setzen, damit die weitere Aufbauarbeit der Gemeindeverwaltung im Interesse der breiten Massen mit derselben Tatkraft wie bisher fortgesetzt werden kann.“

Der technische Referent der Gemeinde, Stadtrat Siegel, bezeichnete die Eröffnungsfeiern, die seit Monaten von der Gemeindeverwaltung jeden Sonntag abgehalten werden, als Atempausen in der grossen Wiederaufbauarbeit. Die Friedensbrücke ist ein Werk, das allen Anforderungen gerecht wird. Aber darüber hinaus entspricht die neue Brücke auch allen Anforderungen der Aesthetik, weil das Tragwerk unterhalb der Fahrbahn ist und dadurch der ungehinderte Ausblick auf die herrliche Umgebung ermöglicht wird. Mit dem Bau der Brücke ist nicht nur ein Wunsch der Bevölkerung der beiden Bezirke erfüllt, sondern eine Notwendigkeit für die Stadt Wien ^{entsprochen} worden. (Beifall)

Stürmisch begrüsst, sprach nun Bürgermeister Seitz: Mit dem Bau der Friedensbrücke ist ein grosses Werk vollbracht. Man hat sich dabei aller modernen Mittel der Technik bedient. Man hat das eigentliche Tragwerk der Brücke ästhetischen Forderungen entsprechend, unterhalb des Niveaus gebaut. So gewinnt man den herrlichen Ausblick auf den Leopoldberg und Kahlenberg und den Eindruck freier Bewegungsmöglichkeit.

Wir haben die Friedensbrücke benannt um zum Ausdruck zu bringen, das tiefe Friedensbedürfnis des Volkes von Wien. Hier lag vor Jahr hunderten das Türkenheer, die Stadt belagernd, hier vollzog im Jahre 1805

Napoleon den Uebergang über den Donauarm, hier, am Schauplatz des wüsten Krieges, sollte ein Werk des Friedens, ein Denkmal des Friedens errichtet werden. So wünschen wir, dass diese Brücke auch zu einem Symbol des Friedens innerhalb der Mauern unserer Stadt werde und dass die Bevölkerung ohne Unterschied mitwirke an der friedlichen Aufbauarbeit der Stadtverwaltung.

Aber auch die alte Brigittabrücke soll fortbestehen, soll nicht zum alten Eisen werden. Sie hat mehr als fünfzig Jahre ihre Pflicht getan. Den grossen Anforderungen des modernen Verkehrs war sie nicht mehr gewachsen. Wir werden sie an anderer Stelle, wo kein so roger Verkehr ist, aus neuem verwenden.

Wir haben bei der Aufbauarbeit der Gemeinde vor allem bei den Wohnhausbauten, die ungeheuren Fortschritte der Technik und der Architektur bewundert und wir können mit Stolz sagen, dass in unserer Stadt Männer des Geistes wirken, die durch ihre Werke nicht nur ihren Namen, sondern auch den Ruhm der Stadt in die ganze Welt tragen. Wir gedenken bei diesem Anlass vor allem der zwei Architekten Hoppe und Schönthal, die den Entwurf für dieses Werk geschaffen haben, wir danken ihnen für die grosse Leistung; wir gedenken weiters des Stadtrates Siegel, des Stadtbaudirektors Dr. Musil und aller ihrer Mitarbeiter an dem grossen Werk der geistigen und manuellen Arbeit. Allerdings in den Becher der Freude fliesst auch Wehmut. Wir gedenken des Unglücklichen, der bei dem Bau ein Opfer seines Berufes wurde; wir gedenken in Ehren des Mannes, der in Ausübung seiner Pflicht sein Leben liess und werden immer seine in Ehren gedenken.

Wir eröffnen diese Brücke mit dem Wunsch, dass sie uns als Symbol immer an unsere Pflicht mahne, dem Frieden zu dienen, aber nicht nur dem Frieden in der Welt, sondern ^{auch} dem Frieden innerhalb der Stadt, damit das grosse Werk des Aufbaues sich vollende, unser Wien nach den Verwüstungen des Krieges in neuer Pracht erstehet. (Stürmischer Beifall).

Die Musikkapelle spielte dann den Walzer: An der schönen blauen Donau, worauf die Gäste unter Führung des Oberstadtbaurates Ingenieur Künstner die neue Brücke besichtigten. Nach Beendigung der Besichtigung sprach eine Abordnung von Kaufleuten, die aus Angehörigen aller Parteien zusammengesetzt war, dem Bürgermeister für das neue Werk den Dank aus.